

fühlen. Bernd von Guseck macht Glück mit seinem „Viel-liebchen“ und ein neues Taschenbuch von Robert Keller, „Perlen“ ist schnell vergriffen worden. Gewandte und graciöse Novellisten können jetzt mehr, als je, Glück machen. Nur stofflich reich und spannend müssen die Erzählungen sein; mit dem Ausspinnen von Tendenzen ist nichts mehr zu machen.

J. H.

Literarisches.

Prophetenstimmen. An das Geschlecht dieser Zeit nach den Aussprüchen der heiligen Seher des Morgenlandes von Leopold Haupt. Verlag von J. M. Gebhardt in Grimma. 1841.

Es war gewiß nur eine höchst glückliche Idee zu nennen, die heiligen Bücher des alten Testaments der Lesewelt auf eine Art vorzuführen, wie der talentvolle Leopold Haupt in dem angezeigten Werkchen gethan hat. Nicht nur daß dem religiösen Gemüthe hier ein wahrhafter Genuß geboten wird, so erhält auch der Freund einer erhabenen Poesie hohe Befriedigung. Der Herr Verfasser hat seine Aufgabe, die sich diesmal nur auf den großen Propheten Jesaias beschränkt, mit solchem Geschick gelöst, daß wir ihm nicht nur Glück wünschen, sondern uns auch gedrungen fühlen, ihn zur Fortsetzung seiner segensreichen Arbeit aufzufordern. Herr Haupt, wohl erkennend, daß in der metrischen Bearbeitung der heiligen Gesänge die höchste Einfachheit eine Hauptaufgabe sei, hat sich daher mit möglichster Genauigkeit dem erhabenen Urtexte angeschlossen, so daß wir das Original an mehrfachen Stellen fast wiedergegeben finden. Mit Uebergehung alles bloß Dertlichen und Zeitweisen ist nur das für alle Orte und Zeiten Passende vorgeführt. Um ferner die Vergleichung mit der Urschrift zu erleichtern, sind am Rande Kapitel und Vers jeder betreffenden Stelle beige-fügt. Der ganze hohe Gesang zerfällt in vielfache Abtheilungen mit passenden Ueberschriften, wovon, so weit es der beschränkte Raum erlaubt, als Probe einige derselben mitgetheilt werden mögen.

Preis und Dank dem Erbarmen.

(Jesaias XXV, 1.)

Ewiger, mein Gott bist du, deinen Namen will ich preisen,
Du vollführst, was du versprichst, du erfüllst, was du verheißest.
Alle Länder rühmen dich, alle Völker sind erschienen,
Dir als Knechte, fromm und gut, dir als Kinder treu zu dienen.
Denn du hattest mit der Welt, mit der sündigen Erbarmen,
Warst ein Schutz der Dürftigen, eine Zuflucht allen Armen,
Warst ein kühler Schattenbaum in des Unglücks Schattenbrände,
Stern in finsterner Leidensnacht, Licht am dunkeln Tag der Schande.
Wie Gewölk den Stern verhüllt an dem hohen Himmelsbogen,
Dast du aller Stolzen Glanz mit dem Noth der Schmach umzogen;
Wie sich vor der Sonne Stut alle grünen Gräser neigen,
Mussten sich vor deinem Born alle Weltverderber beugen.

Der Bäuflinge Untergang.

(V. 11.)

Beh' den Trunknen, denen Morgens schon der Wein entgegen lacht,
Die beim vollen Becher sitzen, taumeln bis zur Mitternacht.

Ich betäubt vom Harfenklange, Flötenton und Paukenschlag,
Hören sie nicht Gottes Worte, feiern sie nicht seinen Tag.
Darum wird es überwunden, dieses Volk mit einem Mal,
Darum müssen Arm und Reiche leiden Hunger, Durst und Qual,
Darum hat das Grab den Rachen also furchtbar aufgesperret,
Dast der Geist- und Sinnenlosen tolle Schaar hinunterfährt.
Beuget euch ihr Gottvergessnen, lerne Demuth Jedermann,
Vor dem Höchsten, der da richtet, strafen und verderben kann.

Gottes Klage über seine Kinder.

(Jesaias I, 1.)

Höre Himmel! horche Erde! Welt thu' auf dein Ohr!
Denn es spricht, zu dem die Sonnen betend schau'n empor:
„Kinder hab' ich mir erzogen und sie reich gemacht,
Aber von mir abgefallen sind sie unbedacht.
Jedes Thier kennt seine Krippe, seines Herrn Gesicht;
Aber meine Kinder kennen ihren Vater nicht.“

Die Ausstattung kann nur eine höchst geschmackvolle genannt werden und ist das Werkchen, sowohl in religiöser wie in poetischer Beziehung bestens zu empfehlen und ihm die aus-gbreitetste Bekanntwerdung zu wünschen. Wir sind überzeugt, daß es Niemand bereuen wird, dieses Buch seiner Bibliothek einverleibt zu haben.

F. St.

„**Beatriz oder die erzwungenen Neigungen**“ heißt ein höchst anziehender geistreicher Roman von Heinrich von Balzac, den wir unsern Lesern empfehlen. Der Schauplatz der Erzählung ist in der Bretagne, dem Lande, das von der Bewegung des 19. Jahrhundert fast völlig unberührt blieb. Wir werden in eine altadlige Familie eingeführt, die noch ganz das Gepräge ihrer mittelalterlichen Vorfahren trägt und die neue Zeit weder kennt, noch anerkennt. Ein Sohn des Hauses, instinkartig das veränderte Ansehen der neuesten Epoche witternd, und nachdem er in den Salon der geistreichen Dichterin Felicita des Louches eingeführt, mehr und mehr zum Bewußtsein und zur Klarheit gelangend, tritt aus dem ihm gezogenen Kreise und muß dieß natürlich durch tiefe Schmerzen büßen, bis er sich endlich glücklich verheirathet. Der Roman ist eben-so belehrend, als unterhaltend und spannend und mit aller dem Autor eignen Anmuth geschrieben. Die richtigsten Bemerkungen über Leben und Zeit, die tiefsten Blicke in das Gemüthsleben, besonders der Frauen beleben das bedeutende Bild, das unser Auge wunderbar fesselt. Interessant ist es übrigens, daß in dem Romane noch lebende Personen handelnd auftreten. Die Uebersetzung (Wesel bei A. Prinz) ist im Ganzen trefflich; einzelne Stölnrichtigkeiten lassen sich kaum rügen bei der Schnelligkeit, mit welcher die Deutschen zu übersetzen pflegen.

Traumbuch. Wer die „Ironie und Bildersprache der Träume“ entweder gläubig kennen lernen oder scherzweise zur geselligen Unterhaltung, da es so oft an Stoff mangelt, benutzen will, der kaufe sich das bei Theile (Leipzig, 1841.) erschienene Büchlein unter obigem Titel. Er erfährt darin die Bedeutung aller Traumerscheinungen und kann sich zu einer Art von Propheten ausbilden, der gewiß bei Damen nicht verfehlt wird, Bewunderung oder Interesse zu erregen. Neben dem Komplimentirbuche muß ein deutscher Fashionable